Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 44

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich 1878. IV. Jahrgang N°. 44. 2. November.

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: **Jean Nötzli**, Ankengasse No. 1.

Erscheint jeden Samstag. **Abonnementsbedingungen.** **Briefe und Gelder franko.**

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen; **franko** für die **Schweiz:** für 3 Monate Fr. 3, für 12 Monate Fr. 10; für das **übrige Europa**, für **Aegypten** und die **Vereinigten Staaten Nordamerika's** per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für **Südamerika**, **Asien** und **Australien** per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

1978.

Uns ward in alten Mären der Wunder viel erzählt
Von Männern und von Weibern, die stets das Volk gequält;
Von bestem Blute waren sie, so hörte man es sagen,
Doch dieses weiß man ganz gewiß, daß sie der Menschheit größte Plagen.

Es gab ein Volk in alter Zeit, so traurig, trüb' und stumm,
Das sah in Demuth auf zu ihm, zu seinem Götzen — schrumm!
Der Götze war von Lehm gebrannt, dieweil mit kecker That
Der Jude längst so stillvergnügt das gold'ne Kalb gestohlen hat.

Der Götze war allmächtig und grimmig noch dabei
Und seine Hohenpriester war'n von der Polizei;
Drei Haare standen einsam auf seinem kahlen Haupt,
Das war die Kraft des Simson, die Unmenschliches ihm hat erlaubt.

Drei Haare als Dreifaltigkeit, die jeden Götzen ziert,
Vor der ein Volk im Staube liegt, wenn man ein Volk regiert;
Dreifältig und bedeutungsvoll, wie das der Götzen Art,
War sein Symbol so hoch geschätzt, wie bei'm Propheten sonst der Bart.

Das eine Haar so trotzig gen Himmel ragen thät'
Und was es immer kündet', es war Brutalität.
Denn Blut hieß die Pommade, mit der es ward traktirt,
Und Eisen war der Stachel, mit dem es dann so hoch frisirt.

Das zweite Haar sich wiegte so kraus in blauer Luft,
Darum verbreitet' leise sich des Knoblauchs zarter Duft;
Das war der Falschheit Zeichen, das war der Volksverrath,
Das war der Knechtschaft Denkmal, wie es gebau't die Missethat.

Das dritte Haar des Götzen zeigt' seiner Nerven Kraft,
So stark und so beweglich, wie pure Leidenschaft.
Das war der Siege größter, der Sieg der Despotie,
Wenn Herrschbegier und Sklavenfurcht man sah in trauter Harmonie.

Das war das Land der Denker, in dem der Götze stund,
Doch frag' nicht nach dem Namen, es spricht ihn nicht der Mund.
Der Name war ein Schrecken zuletzt in jedem Haus,
Und jed' Gesellschaftsleben erlosch' in Angst und Furcht und Graus.